

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 86.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Samstag den 22. Juli.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

## Am t l i c h e s.

### Bezirkschulversammlung in Ebhausen

Mittwoch den 26. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr.

Gegenstände:

- 1) Bericht des Bezirksschulinspektors über den Stand des Schulwesens und den Erfund bei den letzten Prüfungen.
- 2) Entwurf eines Lehrplanes für die Winterabends- und Sonntagschulen.
- 3) Das Verhältnis zwischen Kopf- und Zifferrechnen.

Der Entwurf (2) und die Thesen zu 3 werden rechtzeitig ausgegeben werden.

Gesang Nr. 29 im Gesangbuch und Weeber II. Nr. 64 und 68.

Die Königl. Ev. Pfarrämter wollen Vorstehendes den Hrn. Lehrern behufs pünktlichen Erscheinens alsbald eröffnen.

Die Hh. Bezirksamten und Geistlichen, sowie alle, welche für das Volksschulwesen Interesse haben, werden zur Theilnahme an genannter Versammlung freundlichst eingeladen.

Altenstaig, den 17. Juli 1876.

K. Bezirksschulinspektorat. Gd.

## Tages-Neuigkeiten.

\* Nagold, 21. Juli. Der hiesige Krankenunterstützungsverein hat nach der am letzten Sonntag stattgehabten Rechnungsstellung seines Vorstandes wiederholt einen erfreulichen Beweis seiner wohlthätigen Wirksamkeit gegeben, indem im abgelaufenen Halbjahr für 17 Krankenanmeldungen 128 M. 85 S verabsolgt wurden. Die Einnahmen betragen von 165 Mitgliedern 193 M. 20 S, wodurch trotz der erhöhten täglichen Krankenunterstützung auf 50 S noch ein Kassenüberschuss zu verzeichnen war. Obwohl der Bestand dieses Instituts durch bemerkte Mitgliederzahl und einem Fonds von ca. 600 M gesichert ist, so ist ein weiterer Beitritt doch immer sehr erwünscht, und findet besonders der Wohlhabendere der Gemeinde hiedurch Gelegenheit, seinen wohlthätigen Sinn für Kranke, die oft neben dem Leiden bittere Armut drücken, im Stillen zu betheiligen. Nur eine noch allgemeinere Theilnahme an dem Verein kann es demselben möglich machen, den kranken Mitgliedern eine zu wünschende größere Unterstützung zu reichen. Beitrittserklärungen können beim Vorstand Steinwandel oder Kassier Engelwirth Arnold gemacht werden. Die Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses, die ebenfalls ein Gegenstand der Tagesordnung der sonntäglichen Versammlung war, betraute mit einer kleinen Ausnahme die gleichen Persönlichkeiten mit der Verwaltung des Vereins.

\*\* Nagold, 21. Juli. Der wiederholt angekündigte Unterrichtskurs des Herrn Directors Spöhrer von Calw wird in nächster Woche seinen Anfang nehmen. Jünglinge und Männer werden in zwei Abtheilungen, die eine am Montag, Mittwoch und Freitag, Abends von 8-9 Uhr, die andere am Dienstag, Donnerstag und Samstag, Morgens von 5-6 Uhr unterrichtet. Frauen und Jungfrauen werden am Montag, Mittwoch und Freitag, Abends von 7-8 Uhr, ihren Unterricht erhalten. Das Unterrichtslokal ist die Gaußsche Schule. Weitere Anmeldungen werden von der Redaktion d. Bl. angenommen.

\* Nagold, 21. Juli. Gestern wurde in Ebhausen ein vor 3 Wochen beerdigter, junger, lediger Mann wieder ausgegraben, um durch die Obduction die Ursache seines Todes festzustellen, da man in letzter Zeit im Orte munkelte, derselbe habe durch einen unfreiwilligen Sturz aus der Thüre eines Wirthshauses seinen schnellen Tod gefunden. Das Resultat der gerichtlichen Sektion der Leiche scheint nicht günstig zu sein, denn der Besitzer jener Wirthschaft wurde am gleichen Tage noch in Haft genommen.

Zu Dennjacht, Da Calw, brach am 16. Juli Nachts zwischen 11 und 12 Uhr Nachts Feuer aus, wodurch ein großes Doppelhaus gänzlich eingeeäschert wurde. Der Brand entstand durch unvorsichtiges Benehmen mit Feuer und Licht in einer Dachkammer. Die Verdächtige ist verhaftet.

Horb, 17. Juli. Gestern wurde hier von den Turnvereinen des oberen Schwarzwaldgaaues das Turnfest in gelungenster Weise abgehalten. Theilgenommen haben die Turnvereine des Gaaues Freudenstadt, Neuhausen, Oberndorf, Rottweil, Schramberg, Schwenningen, Tuttlingen. Turnvereine ausserhalb des

Gaaues: Währingen, Pforzheim, Reutlingen, Rottenburg, Stuttgart, Wildberg. Auf dem Festplatze betrat Herr Stadtschultheiß Erath als Festredner die Tribüne, um der gemüthlichen Feier des Tages auch die geistige Würze zu ertheilen. (Schw. B.)

Ravensburg, 19. Juli. Hr. Dangelmaier von Schussenried, vom Schwurgericht Ravensburg wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurtheilt, ist von Sr. Maj. dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. (N. Z.)

München, 19. Juli. (Allg. Ztg.) Im Auftrag des Königs wird Prinz Luitpold heute den Deutschen Kaiser in Rosenheim begrüßen.

Berlin, 14. Juli. Nach guten oder keineswegs türkischen oder türkenfreundlichen Quellen sollen die Verluste, welche die serbische Armee trotz ihrer Tapferkeit in den letzten Kämpfen erlitten hat, so beträchtlich sein, daß es höchst zweifelhaft erscheint, ob sie im Stande sein wird, den Widerstand noch länger fortzusetzen. Unter diesen Verhältnissen wäre es doch nicht so unwöglich, daß ein neuer Versuch gemacht würde, einen Waffenstillstand herbeizuführen, wenn diese Absicht auch recht demonstrativ in Abrede gestellt wird. (Sch. W.)

Berlin, 19. Juli. Die „Provinzial Correspondenz“ wiederholt in einer Besprechung der nächsten Sessionen und Wahlen die Mittheilung, daß der bisherige Reichstag behufs Berathung der großen Justizgesetze und zur Feststellung des bisher nur bis Ende December bewilligten Reichshaushalts Etats im Spätherbste nochmals zusammentreten und sich daran in den ersten Monaten des kommenden Jahres die erste Session des neuen Reichstages anschließen werde, während der preussische Landtag, welcher diesmal noch nicht in den letzten Monaten des Jahres versammelt werden könne, bald nach Neujahr eine kurze Session halten müsse. Als angemessener Zeitpunkt für die Neuwahlen wird für das preussische Abgeordnetenhaus der Monat October, für den Reichstag der Januar, unmittelbar vor der Session des Landtags bezeichnet. Den Wahlen dürfte eine formelle Auflösung des Abgeordnetenhauses und des Reichstags vorausgehen.

Bonn, 19. Juli. Simrock, der Uebersetzer der Nibelungen, der langjährige Lehrer der deutschen Poesie an unserer Hochschule, ist gestern Abend, 74 Jahre alt, gestorben. Die Bonner Universität hat in ihm eines ihrer ausgezeichnetsten Mitglieder, das Rheinland einen edlen, liebenswürdigen Sohn, Deutschland einen begeisterten Verehrer und Verkünder seiner alten Dichterehrlichkeit verloren. (St. A.)

In Wien hat der höchste Gerichtshof eine Entscheidung gefällt, welche für die Lebensversicherungen von großer Bedeutung ist. Am Ufer der Donau war ein Todter gefunden worden und die Lebensversicherungsbank hatte sich geweigert, die betr. Versicherungssumme zu zahlen, weil der natürliche Tod nicht erwiesen werden konnte und auch ein Selbstmord denkbar war. Das Oberlandesgericht schloß sich dieser Anschauung an und wies die Klage auf Zahlung ab. Der höchste Gerichtshof aber stieß diese Entscheidung um und verurtheilte die Lebensversicherungsbank zur Zahlung, weil in zweifelhaften Fällen, in Fällen, wo der Selbstmord nicht mit voller Gewißheit nachzuweisen sei, ein natürlicher Tod vorausgesetzt werden müsse.

Wien, 17. Juli. Einer hieher gelangten Meldung zufolge sollen heute sämtliche türkische Truppen die Offensive ergreifen. Eine Entscheidung wäre in der That höchst wünschenswerth, und nach Allem, was in politischen Kreisen verlautet, würde sodann ein diplomatisches Eingreifen der Großmächte erfolgen. Gewiß werden in dieser Richtung die neuesten Meldungen über die Art der Kriegsführung beider Theile mit bestimmend für die Mächte sein. Man weiß nemlich, daß die vorkommenden Grausamkeiten die verzweigten Phantasiebilder übertreffen. Selbst die offiziellen Berichte lauten gräßlich. Am ausführlichsten ist der Spezialcorrespondent des Vester Lloyd, der im türkischen Hauptquartier weilt. Derselbe, ein alter östreichischer Soldat und ein geborener Ungar, ist gewiß kein Türkenfeind, und so verdienen seine Berichte doppelte Beachtung. Die aus Asien herbeigezogenen Truppen nennt der Correspondent „blutrünstige Bestien, denen wohl noch nie eingefallen ist, daß sie selbst Menschen sind.“ Nur so, heißt es in einer anderen Stelle desselben Briefes, können die Horden

Dschingis Chans und Tamerlans gehaust haben. Der Bericht-erstatte steht den Schutz des Himmels herab für jene Wehrlosen, die den asiatischen Horden in den Weg gerathen. Andererseits wüthen auch die serbischen Schaaren, namentlich die Freiwilligen, wenn sie auf türkisches Gebiet kommen, in der unmenschlichsten Weise. Genug, die öffentliche Meinung steht der Einstellung dieser kolossalen Menschenschlächtereien sehnlichst entgegen.

Wien, 17. Juli. Soeben, 1 Uhr 22 Minuten Mittags, wurde hier ein ziemlich heftiges, ungefähr 6—8 Secunden an dauerndes Erdbeben verspürt. Glasgegenstände klirrten aneinander, die Thüren erzitterten wie von starkem Winde bewegt, freistehende Stellagen geriethen in schwankende Bewegung. In leichter gebauten Häusern spürte man die Schwankung der Fußböden so stark, daß Personen, die standen oder gingen, plötzlich den Halt verloren. Die Richtung des Erdbebens ging von Nordost nach Südwest und hat sich über den größten Theil der westlichen Reichshälfte ausgebreitet. (Schw. B.)

Wien, 18. Juli. Morgen Abends trifft Kaiser Franz Joseph mit dem deutschen Kaiser in Salzburg zusammen und den 20. werden beide Monarchen gemeinsam dort verweilen. Die Begegnung ist äußerlich eine rein persönliche; es ist keiner der beiderseitigen ersten Räte bei derselben zugegen, ein deutlicher Beweis, wenn es noch eines solchen bedurfte, daß von politischen Abmachungen keine Rede ist.

Wien, 18. Juli. Die Polit. Corresp. meldet aus Ragusa: Die ganze Ebene von Gazko und die Stadt Metakia haben sich den Montenegrinern ergeben, ebenso Nevesinje und mehrere an der Straße nach Gazko gelegene Blockhäuser. Die Besatzung von Metakia sammt dem Pascha flüchtete mit Zurücklassung von Gepäck und Waffen in das besetzte Lager. Mostar ist von den Montenegrinern ernstlich bedroht und wird mit Hilfe der türkischen Bevölkerung verschanzi. Bei Blagaj (südöstlich von Mostar) wird eine Schlacht erwartet. Gerüchtweise verlautet, Rukhtar Pascha sei mit Truppen nach Mostar abgegangen, und Derwisch Pascha solle das Commando in Bosnien übernehmen.

Wien, 18. Juli. (Allg. Ztg.) Aus Athen wird gemeldet: Kommanduroß verlangte Ablösung der Reise des Königs wegen Einberufung der Kammern, um denselben einen Gesetzentwurf betreffend die Mobilisirung von 40,000 Mann und Kreditforderung für 10 angekaufte Feldbatterien vorzulegen.

Wien, 19. Juli. Der angebliche Brief der Königin Olga, worin das griechische Volk zur Theilnahme an dem Krieg der Slaven gegen die Pforte aufgerufen wird, wird offiziell für eine Fälschung erklärt. Die griechische Regierung besweert, daß sie fest entschlossen sei, an ihrer Neutralität strengstens festzuhalten. — General Klappa ist offiziell in den türkischen Kriegsrath eingetreten.

Wien, 20. Juli. Rumänien und Griechenland haben auf diplomatischem Wege beruhigende Erklärungen über die Aufrechthaltung ihrer Neutralität abgegeben. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Absetzung des Sultans wegen Geisteschwäche und erwiesener Regierungs-Unfähigkeit erscheint unausbleiblich. Man befürchtet eine Katastrophe, und es herrscht bedeutende Aufregung. (F. J.)

Prag, 16. Juli. Wie aus Karlsbad gemeldet wird, liegt dort der preussische Erbotschafter Graf Harry v. Arnim schwer erkrankt darnieder.

Belgrad, 15. Juli. Oberst Ismailoff, Tschernajeff's Generalstabschef, wird nicht mehr hierher zurückkehren. Aus Bazias hat er an einen Freund in Belgrad ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich dahin äußert, daß in Serbien nichts mehr zu suchen sei. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Ismailoff, russischen Vorstellungen Folge leistend, Belgrad und Serbien verlassen hat. Ein anderer russischer Oberst harret schon eine geraume Zeit hier vergebens auf den zugesagten hohen militärischen Posten. — Die Sprache der hiesigen Blätter gegen Montenegro wird immer heftiger. Man beschuldigt den Fürsten Nikita ausdrücklich des Verrathes. Jach bereitet einen Hauptangriff mit all' seinen Truppen auf Novi-Bazar vor.

Belgrad, 17. Juli. (Offiziell aus serbischer Quelle.) General Alimpics telegraphirt unter dem 16. d. M. Folgendes: Die Türken begehen in den Ortschaften der Poffavina in Bosnien fürchterliche Grausamkeiten. Sie massakriren alles und stiften überall Brand, um die Christen zu vernichten. Viele Weiber und Kinder flüchten sich in das serbische Lager und sind gestern mehrere hundert Personen daselbst eingetroffen. Ueberhaupt sind es die Paschibozuks und die Redifs, welche diese Grausamkeiten begehen. So beispielsweise viertelten dieselben Kinder oder werfen sie in die Höhe und saugen sie mit der Spitze ihres Yatagans auf.

Bancsova, 17. Juli. Hier einlaufende Briefe berichten, daß man sich in Belgrad trotz des Belagerungszustandes laut in bitteren Klagen gegen die Urheber des serbischen Unglücks ergeht. An einer Straßenecke wurde des Morgens ein Plakat aufgestellt gefunden, auf welchem mit faustgroßen Lettern geschrieben war: „Wir glaubten einen Bismarck und einen Molke zu besitzen und haben nur einen Grammont und Leboeuf zur Verfügung!“

Bukarest, 18. Juli. Der Senat nahm eine Adresse an

den Thron an. In derselben wird die tiefste Ergebenheit für den Fürsten ausgesprochen und bezüglich der auswärtigen Politik gewünscht, daß Rumänien, seinen Interessen und den Wünschen Europa's entsprechend, fortfahren möge, unter dem Banner der Neutralität im Frieden an seiner inneren Entwicklung zu arbeiten.

Bukarest, 20. Juli. In der gestrigen Kammer-Sitzung zog der Kriegsminister die Vorlage wegen Einberufung der Reservisten zurück. Die Kammer ernannte eine parlamentarische Enquete-Commission zur Untersuchung der Handlungen der früheren Minister.

Semlin, 17. Juli. General Raulo-Alimpics berichtet von der serbischen Drinas (Weiß-) Armee, daß in den Kämpfen von Bjelina die Verluste der Serben 760 Tode, die der Türken 2000 Tode betragen hätten.

Semlin, 18. Juli. Die serbische Armee bombardirte vom linken Drinajfer aus die türkische Besatzung Groß-Zwornik. Von den umliegenden Höhen waren große Feuersäulen sichtbar. Die türkischen Paschibozuks vertilgten zwei Dörfer in Nordbosnien, ohne Pardon zu geben. Die türkischen Pfaffen predigen den Ausrottungskrieg. Bei Bjelina wurden von den türkischen Irregulären an 30 Kinder lebendig verbrannt; zehn Weibern wurde der Bauch aufgeschlitzt. (B. L.)

Konstantinopel, 18. Juli. Nach Meldungen aus diplomatischen Kreisen weigert sich der Sultan, seine Minister zu empfangen. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, Murad V. sei geisteskrank geworden.

Konstantinopel, 18. Juli. Eine von der Regierung erlassene Proclamation ordnet an, daß die Soldaten, welche Mißthaten gegen die Bevölkerung verüben, verhaftet und summarisch bestraft werden sollen. Die Commandanten werden für das Betragen ihrer Untergebenen verantwortlich gemacht. Die Pforte hat eine Special-Commission nach Bulgarien gesandt mit dem Auftrage, Ausschreitungen der Paschi-Bozuks und Tcherkessen hintanzuhalten.

Konstantinopel, 20. Juli. Der Anführer einer Freiwilligenbande wurde wegen Verübung von Räubereien in der Umgebung von Philippopol heute gehängt. Der Sekretär der britischen Botschaft, Baring, reiste heute ab behufs einer Untersuchung über die Vorgänge in Bulgarien. — Am Dienstag rückten 18 serbische Bataillone von Saitshar vor, griffen die Stellung Osman Paschas bei Zivor Walika an, wurden jedoch mit großen Verlusten unter Zurücklassung von 5 Kanonen, Waffen und Munition zurückgeschlagen. — Bei Wischegrad in Bosnien wurden 3000 Serben unter einem Verlust von 300 Toden geschlagen und bis an die serbische Grenze verfolgt.

Die Affaire Wallsee hat eine überraschende Aufklärung erfahren. Nach längerem Kreuzverhör machte Wallsee vor der Stadthauptmannschaft das Geständniß, daß er selbst der Verfasser und Absender des Sensations-Telegramms gewesen sei, welches seinen Tod und die schwere Verwundung der beiden anderen Korrespondenten gemeldet. Die Erhebungen waren in Folge Einschreitens des österreichisch-ungarischen Konsulats erfolgt. (B. L.)

### Soll man Loose auf Mäthen kaufen?

Die Frage, die wir da aufstellen, haben unter zehn sorgsamten Hausvätern des kleinen Mittelstandes vielleicht immer schon neun an sich selbst gerichtet. Es läßt sich denn auch wirklich nicht leugnen, daß die Sache viel Verführerisches hat. Da sitzt der Hausvater, umgeben von den Seinen, am bescheiden bestellten Mittagstische, und herein tritt mit liebenswürdigen Verbeugungen und freundlichen Mienen ein mehr oder minder aussehender fremder Herr, der sich nach einigen einleitenden Worten als der Agent des Bankhauses so und so präsentirt, einen hübsch zusammengefalteten Stoß reizend ausgestatteter Papiere — sie sehen alle so aus, als müßte ihnen ein ganz respektabler Werth innewohnen — unter dem Arme hervorholt und, indem er seine Schätze auf dem Tische ausbreitet, dem Haupte der Familie und den anderen hochaufhorchenden Hausgenossen mit großem Scharfsinn und mit noch viel größerer Zungengeläufigkeit auseinandersetzen beginnt, was für leichtsinnige Thoren sie alle wären, wenn sie ihm nicht einen oder mehrere der bunten Papierbogen abnähmen und sich damit in die Lage versetzten, in aller kürzester Frist steinreiche Leute zu werden. Es ist erstaunlich, was der fremde Herr alles geltend zu machen weiß und wie geschickt er es geltend zu machen versteht. Eine monatliche Anzahlung, die kaum der Rede werth ist, und dafür alle die Vortheile, welche sich sonst nur wohlhabende Leute zuwenden können — man bekommt ganz den Eindruck, als müßte der Herr Agent ein gutherziger Sonderling sein, der sich's nun einmal in den Kopf gesetzt hat, daß nicht mehr die reichen Leute allein glücklich sein sollen, sondern die Armen auch, und daß er dies in seiner Uneigennützigkeit zu Stande bringen müsse, möge es ihm nun kosten, was es da will. Der Hausvater ist ganz verblüfft von dem Wortschwall, von dem glänzenden Hintergrunde, der sich vor seinen Augen gedöhnet hat. Er denkt nach. „Du sollst dich da verpflichten, monatlich einige Groschen zu erlegen, die du zwar eigentlich nicht ganz entbehren kannst, aber was haben die kleinen Beträge auch zu bedeuten gegenüber den Vortheilen, die man dir bietet! Du brauchst nur einiges Glück zu haben, und schon am nächsten

heit für den  
Politik ge  
Wünschen  
Banner der  
zu arbeiten.  
ner-Sigung  
ig der Re-  
arische En-  
er früheren  
s berichtet  
n Kämpfen  
der Türken  
ombardirte  
s: Zwornik.  
n sichtbar.  
Nordbos-  
predigen  
türkischen  
Weibern  
(B. T.)  
ngen aus  
Minister  
t, Murad  
Regierung  
che Wisse-  
ummarisch  
r das Be-  
Die Pforte  
mit dem  
scherkessen  
er einer  
bereien in  
Sekretär  
uß einer  
Diensttag  
riffen die  
den jedoch  
en, Waf-  
in Bos-  
00 Toden  
g erfahren.  
mannschaft  
des Sena-  
omere Ver-  
erbungen  
Konjunkt  
(B. T.)  
?  
ehn sorg-  
mer schon  
wirklich  
Da sieht  
bestellten  
neigungen  
sehender  
r als der  
ch zusam-  
sie sehen  
rich inne-  
ne Schätze  
und den  
Scharfsinn  
verzußen  
wenn sie  
abnehmen  
rist stein-  
mde Herr  
eltend zu  
der Rede  
sonst nur  
ganz den  
nderling  
daß nicht  
bern die  
a Stande  
ll. Der  
von dem  
geöffnet  
monatlich  
ht ganz  
ige auch  
tet! Du  
nächsten

Ziehungstage siehst du dich vielleicht im Besitze von Hunderttausenden! Was wäre das dann für ein Leben für deine Familie; was für eine Ausbildung könntest du den Duden und welche Ausstattung den Mädchen geben; wie würde sich dein eigenes Alter sorgelos und gemächlich gestalten! Eine Gelegenheit dieser Art kommt nicht wieder!" — Der Alte kratzt sich noch eine Weile hinter den Ohren, geht dann mit hastigen Schritten auf den Schrank zu, holt den „kleinen Betrag“, um den es sich handelt, unterschreibt den Schein und ist damit zum glücklichen Besitzer — eines schön gedruckten Stückes Papier und einer Fülle glänzender Hoffnungen geworden, an deren baldiger Einlösung er — im Augenblicke wenigstens — ganz und gar nicht zweifelt.

Sollen wir ihm Glück wünschen? Dürfen wir das? Man höre uns an und urtheile dann selbst.  
Daß die Agenten und die Verfasser jener lockenden Zeitungsinsertate, in welchen Ratensbriefe und Gesellschaftsgruppen auf Loos angepriesen werden, verkappte Wohlthäter der Menschheit sein sollten, das glaubt wohl Niemand im Ernste, wenn sie sich in unerfahrenen Kreisen auch oft genug den Anschein geben, als wären sie es. Man schiebt die Agenten gewöhnlich aufs flache Land hinaus, weil man sich sagt, daß ihre Suada bei der treuherzigen bäuerlichen Bevölkerung die meisten Erfolge erzielen werde, und sie erzielt deren in der That leider nur zu viele. In der Stadt vertritt gewöhnlich das Inserat die Stelle des Agenten und es spricht just nicht sehr für den Scharfsinn der städtischen Bevölkerung, daß die Bankhäuser auch hier eine erhebliche Anzahl der Abnehmer für ihre Ratensbriefe finden. Wir sind natürlich weit entfernt davon, zu behaupten, daß alle Bankhäuser Schwindel im Ratengeschäfte treiben; aber einen sehr großen Theil jener Lockinsertate, die oft ganze Seiten der Tagesblätter füllen, braucht man nur mit einiger Aufmerksamkeit durchzusehen — etwa auch noch mit Hilfe eines Stückchens Papier und einer Bleifeder — um sofort herauszufinden, wie verschmiert pflüßig sie stillst sind und wie das Bestreben jeder Zeile sich dahin richtet, dem Leser nur die Vortheile des Geschäftes in übermäßig üppi- gen Farben vor die Augen zu zaubern, während die an und für

sich handgreiflichen Nachteile unter einem Schwall von Worten versteckt werden.

Ein französischer Criminalist sagte einmal, man müsse, um über die Motive eines Verbrechens ins Klare zu kommen, als die allererste immer die Frage an sich stellen: „Wo steckt das Weib?“ Wir möchten denjenigen, welche sich auf ein solches Ratengeschäft einlassen wollen und eine jener verführerischen Annoncen vor sich haben, oder von einem Agenten mit seinen Auseinandersetzungen beehrt werden, empfehlen, daß auch sie sich immer die Frage stellen mögen: „Wo steckt der Vortheil des Banquiers?“ Denn um einen solchen Vortheil handelt es sich natürlich immer. Darin liegt selbstverständlich noch nichts Unnatürliches, denn der Banquier ist nicht dazu da, um die Menschheit zu beglücken, sondern um Geschäfte zu machen. Je weniger er das in seinen Inseraten und durch seine Agenten zu verhehlen sucht, für desto ehrlicher darf man ihn in der Regel halten. Aber wenn man die Inserate genau prüft und aufmerksam anhört, was die Agenten sagen, so wird man bald herausfinden, ob der Vortheil des Banquiers sich mit dem seiner Kunden in Einklang bringen läßt, das heißt: ob der Vortheil der Kunden unter dem Vortheile des Banquiers nicht gar zu empfindlich leidet. (Schluß folgt.)

**Allerlei.**

— Auf der Jagd kommen bekanntlich bisweilen Dinge vor, die Niemand glauben würde, wenn nicht der glaubwürdige Erzähler die Bürgschaft dafür übernehme. So macht jetzt in Rainer Kreien eine solche Jagdgeschichte die Kunde, deren Held, mit einem Doppelgewehr bewaffnet, sich in der Nähe von R. am Main auf dem Anstade befand. Plötzlich sah derselbe einen mächtigen Keiler auf sich zukommen. Er wollte sich schüsferig machen, stolperte aber dabei über eine Baumwurzel und brühte unwillkürlich seine beiden Schüsse ab. Natürlich dachte er, sie seien ins Blaue gegangen, als er aber hinsah, lag nicht nur das Wildschwein tot am Boden, sondern der zweite Schuss hatte einen eben vorbeilaufenden Hirsch getödtet, der im Niederstürzen mit jeder Stange einen Hasen gespießt hatte. — Verwundert über das Glück, ließ der Jäger das Gewehr fallen und wollte die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, aber er kam nicht dazu, denn im Hinauffahren fing er mit jeder Hand eine Schneise.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**K. Oberamtsgericht Nagold.  
Diebstahl-Anzeige  
und  
Steckbrief.**

Dem bei Jakob Harr in Nagold in Arbeit stehenden Küfergesellen Johann Georg Hiller von Hailerbach wurden in der Nacht vom 12/13. d. M. aus dessen unverschlossener Schlafkammer folgende Gegenstände entwendet:  
eine ältere Eplinderuhr mit der Nummer 6357, nebst einer messingenen Kette und zwei gewöhnlichen Uhrschlüsseln, ein Paar graue, der Länge nach gestreifte Tuchhosen, eine schwarze Tuchweste, eine blaugestreifte, ältere Arbeitsblouse, eine Reisetasche von rothem Leder mit einem grünen Tragband, ein Geldbeutel mit 50  $\text{fl}$ .

Des Diebstahls verdächtig ist ein angeblicher Wagnergeselle, August Schubert aus Orlau, welcher hier einige Zeit in Arbeit gestanden und in der Nacht der Verübung des Diebstahls sich von hier heimlich entfernt hat.

Signalement: Alter 22 Jahre, Größe 1,68 m, Statur schlank, Haare schwarz, Gesicht länglich, bleich und bartlos; Kleidung: braune Juppe, graue gestreifte Hosen und Schilbmütze.

Um eifrige Fahndung nach dem Thäter und Wiederbeschaffung der entwendeten Gegenstände wird gebeten.

Den 17. Juli 1876.  
Der Untersuchungsrichter:  
Frey, DR.

**Revier Altenstaig.  
Grenzsteinlieferungs-  
Anford.**

Am Montag den 24. d. M., Morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, wird im grünen Baum hier die Lieferung von 11 neuen Grenzsteinen in die Waldborfer Hut und das Nummeriren von 400 alten vergeben.  
K. Revieramt.

**Nagold.  
Fahniß-Verkauf.**



In der Verlassenschaftsache der August Dorke witz, Walters Ehefrau, Marie Luise, geb. Wiedmaier hier, kommt auf den Antrag des Wittwers folgende Fahniß, bestehend in Frauenkleidern, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräth, Faß- und Bandgeschirr, sowie allerlei Hausrath am

Samstag den 22. Juli d. J., von Vormittags 8 Uhr an, unter Leitung der Theilungsbehörde in dem Wohnhaus des Schreiners Strähle zum Verkauf.

Bemerkt wird, daß die Fahniß noch neu ist.  
Den 18. Juli 1876.  
K. Gerichtsnotariat.  
Stikel, Aff.

**Wildberg,  
Gerichtsbezirks Nagold.  
Gläubiger-Aufruf.**

Um die Verlassenschafts-Theilung des kürzlich verst. Christian Friedrich Holz, gewesenen Rothgebers und Wirths in Wildberg, vollends mit Sicherheit abschließen zu können, werden dessen Gläubiger zufolge Beschlusses der Theilungsbehörde vom 20. d. M. aufgefordert, ihre Ansprüche binnen

15 Tagen — à dato — bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie sich selbst anzuschreiben hätten, wenn sie unberücksichtigt bleiben.  
Nagold, den 21. Juli 1876.  
K. Gerichts-Notariat.  
Stikel, Aff.

Altenstaig.  
Auszuleihen sogleich  
**1200 M.**  
bei der  
Spatkaffe.

**Forstamt Altenstaig.  
Revier**

**Stockholz-Verkauf.**

Am Montag den 24. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, auf dem Rathhaus in Ebhausen aus den Staatswäldungen Nonnenwald, Hochwald, Neubann und Grafert: 3 Km. Nadelh.-Stockholz aufbereitet und zu 504 Km. geschältes Nadelh.-Stockholz im Boden.  
Altenstaig, den 19. Juli 1876.  
K. Forstamt.  
Herdeggen.

**Wildberg,  
Oberamts Nagold.  
Bergebung von  
Bauarbeiten.**

An dem Hause der Barmherzigkeit hier sollen verschiedene baul. Veränderungen mit einem Gesamtaufwand von ca. 4200  $\text{M}$ . vorgenommen werden, und findet die Submissionsvergebung der **Grab-, Maurer-, Steinbauer-, Zimmermanns-, Gypfer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Flaschner- und Anstreicher-Arbeiten** am 25. Juli d. J. (Freitag Jacobi), Mittags 12 Uhr,

im Gasthaus zum Bären dahier statt, wozu tüchtige Handwerksleute (unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen) eingeladen werden.

Die Pläne, Preislisten und Bedingungen können von heute an bis Sonntag Vormittag bei dem Unterzeichneten, von da an im Haus der Barmherzigkeit eingesehen werden.

Chr. Schuster,  
Werkmeister in Nagold.  
Nagold.

**Empfehlung.**  
Gut eingemachte Preiselbeeren empfiehlt  
Fr. Stöckinger.



Zeinaeh,  
Oberamts Calw.  
**Das Jakobifest**

wird am nächsten  
Dienstag den 25. Juli,  
Nachmittags von 1/3 Uhr an,  
mit Wettrennen, Gekreiten, Hahnentanz  
und Sachhüpfen dahier in ortsüblicher  
Weise abgehalten. Solche, welche sich be-  
theiligen wollen, haben sich zeitig bei der  
unterzeichneten Stelle zu melden.  
Den 20. Juli 1876.

Schultheißenamt.  
Holzapfel.

Schönbrunn.  
Bei der hiesigen Stiftungs-  
pflege liegen  
**200 M.**  
zum Ausleihen parat.

Egenhausen.  
**Fahrniß-Auktion.**

Der Unterzeich-  
nete verkauft am  
Jakobi-Feiertag  
den 25. Juli, v.  
Morgens 8 Uhr an:  
Bett und Bettgewand, Küchengehör,  
Schreinwerk, Feld- und Handgeschir, 1  
aufgemachter Kuhwagen, ein  
noch neuer Dreherpflug (Wende-  
pflug) und einen Schuhmacher  
handwerkzeug.

Wilhelm Schwarz.

Oberweiler.  
**Streu-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft am  
Jakobi-Feiertag, Dienstag den 25. Juli,  
Nachmittags 1 Uhr,  
im Hirsch in Oberweiler die Streu von  
ungefähr 3 Morgen Plaz, an der Straße  
von Oberweiler nach Simmersfeld, an den  
Meistbietenden gegen baare Bezahlung,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Friedrich Waißlich.

Wildberg.  
**Holz-Verkauf.**

Nächsten Dienstag den 25. Juli,  
Mittags 1 Uhr,  
verkaufe ich in meiner Wohnung  
6 Stück schöne Stangen, 10-12 m  
lang,  
ein Quantum Wauerholz,  
eine Partie hüchene Schnittwaaren  
zu ganz billigen Preisen.  
Gottlieb Mangold, Käufer.

Ragold.  
**Empfehlung.**

Dem verehrlichen Publikum von Stadt  
und Land die ergebnisse Anzeige, daß ich  
neben meinem Schuhmachergeschäft ein  
Lager von Herren-, Damen- und Kinder-  
Stiefeln halte und bitte um geneigten Zu-  
spruch.

Friedrich Schuh,  
Schuhhandlung,

vis-à-vis dem Waldhorn, Bahnhofstr.  
Schäfte zum Steppen werden ange-  
nommen bei  
Obigem.

Bronndorf.

Unterzeichneter verkauft  
nächsten Donnerstag den  
27. Juli,  
Abends 6 Uhr,  
7 Stück halbenenglische  
**Milchschweine.**  
Friedr. Erhardt.

**Deutscher Phönix,**

**Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main,**

Grund-Kapital . . . . . 9,428,571 Mark.  
Reserve-Fonds . . . . . 2,750,603 "  
Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1875 . . . . . 3,503,020 "

Der deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und Diemen (Schobern, Hausen) Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände** jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzah- lungen zu leisten sind.

Prospekte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unent- geltlich verabreicht; auch sind die Unterzeichneten gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen. (H. 71,998.)

**Die Bezirksagenten des deutschen Phönix:**

in Ragold: **Fr. Stockinger**, Kaufmann,  
Altenstaig: **J. F. Hindennach**, Schönfärber,  
Sulz: **Th. Rall**, Kaufmann,  
Haiterbach: **J. G. Gutekunst**, Sattlermeister.

E. b. h. a. u. s. e. n.

**Nähmaschinen**

in allen Systemen, für Sattler, Schuhmacher, Schneider und Näherinnen, verschiedene Handnähmaschinen zum Familien-Gebrauch, alle Sorten Nähmaschinen-Nadeln, geräuschlose, eiserne

**Nudelschneid-Maschinen**

in vorzüglicher Qualität, sind stets vorrätzig und empfiehlt solche zu geneigter Ab- nahme unter Garantie und billigen Preisen

W. Dengler.

Reparaturen werden mit Fachkenntniß ausgeführt.

Ragold.

**Für Fabrikanten.**

**Feinst engl. Maschinentreib- riemen-Lack**, wodurch laut vorliegenden Zeugnissen die Riemen mehr Geschmeidig- keit und Ziehkraft und durch den Fettgehalt desselben größere Dauerhaftigkeit erhalten, empfiehlt bestens und kann bei größerer Abnahme den Fabrikpreis stellen:

Gottlob Knodel.

Ragold.

**Speiseöl-Verkauf.**

Ein größeres Quantum Speiseöl, um damit zu räumen, verkauft das Pfund à 15 kr. und sind Gebinde unter 100 Pfd. dazu einzusenden.

Auz. Reichert.

Rothfelden.



Zwei schöne, halben- glische, großträtige  
**Mutterschweine**

verkauft am

Dienstag den 25. Juli d. J.

Mittags 1 Uhr,

Waldhornwirth Bühler.

Ragold.

**Fruchtsäde, Hopfensäde,**  
Packuch 5, 6, 7 und 8/4 breit, englisch  
Packleinen,  
**Strohsackzeug und Zwilch**  
empfiehlt

Gottlob Knodel.

Ragold.

**Empfehlung.**

Hiermit empfehle ich: Reis, Gerste, Patent-Stärke, Rosinen, Riebeln, rohe und geröstete Mandeln, neue Zitronen, Drageat und Citronat, Wurmzelle, Wurmsamen, Waschloda, Ruskatnüsse, dünne Zwetschgen, Erd-, Mohr- und Rüböl, Traubenzucker, Schwedische Zünd- hölzchen, Tafelschwark und Tafelstent, Weingeist, Liqueure, sowie mein Depot in Mineral- und Sodawasser.

Conditior Gramer.

W a r t h.

Eine am 16. d. M. bei Rohrdorf ge- fundene

**Tabakspteife**

ist abzuholen. J. B. Weber.

**Aus Dankbarkeit**  
versichere ich gern, daß der  
**weiße Brust-Syrup**

von G. A. W. Mayer in Breslau meine Frau von ihrem veralteten Brustleiden und Husten gänzlich be- freit hat.

Cosel, Tschirne, Kreisger-Bu- reau-Assistent.  
Nur echt zu haben bei  
Fr. Stockinger in Ragold,  
Chr. Burkhardt in Altenstaig.

W a r t h.

**1370 M.**

hat gegen Versicherung aus- zuleihen  
Gemeindepflege. Weber.

Ragold.  
Reutlinger

**Liederkranz-**

**Bazar-Loose,**  
Preis 1 Mark.  
Heinrich Müller.

bei Ragold.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger krätiger Menich, der die Brauerei zu erlernen wünscht, findet unter günstigen Bedingungen sogleich eine Stelle bei  
G. Klein, i. Hirsch.

**Frucht-Preise.**

Altenstaig, 19. Juli 1876.  
R. P. R. B. R. P.  
Neuer Dinkel . . . . . 11 — 9 96 9 10  
Saber . . . . . 10 80 10 70 10 60  
Gerste . . . . . 11 — 10 38 9 96  
Bohnen . . . . . — — 12 — —  
Roggen . . . . . 11 50 11 44 11 30